

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Berliner Mitteilungen

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

größerem Maßstabe in einer Lohnfärberei herstellen lassen und dann im kleinem verkaufen würden. — Da auch von anderer Seite versucht wird, durch Herausgabe echter Farben Industrie und Handel günstig zu beeinflussen, so werden gewiß größere Geschäfte bald in ähnlichem Sinne wie oben erwähnt, vorgehen — vorausgesetzt, daß im großen Publikum überhaupt die Forderung nach echten Farben immer wieder mit der nötigen Energie aufgestellt wird. Und vor allen Dingen kommt es hierbei auf die Frau an, die Hauptvertreterin der Konsumtion.

Die Plauener Spitzenindustrie auf der Turiner Ausstellung. Die Plauener Fabrikanten, deren Gesamtausstellung schon im Vorjahre in Brüssel viel Bewunderung erregte, hatten auf der Turiner Ausstellung im Verein mit der Schneeberger Königl. Spitzenklöppelmusterschule ein interessantes und belehrendes Bild ihrer Leistungsfähigkeit geboten. Das Meisterstück der Ausstellung, ein weißes Spitzenkleid aus Venise- und Milanspitze von Gebr. Lay — ein Maschinenerzeugnis! — zeigte eine zwanglos und formvollendet direkt mit der Maschine in den Fond hineingearbeitete breite Bordüre; eine ganz neue Technik, die die Schönheit der Arbeit sehr erhöht. Als Neuheiten



Abb. VI. Rock und Bluse von Marie Pose-München. Hierzu der Rockträger Abb. XIII. Beschreibung Seite IX.

erschienen die besonders breiten Venise-Plainstoffe (90 cm) und die besonders breiten Bordüren mit Relief-Roseneinsatz. Das größte Plauener Haus Blanck & Co. zeigte wundervolle Imitationen alter Spitzen. Als Erzeugnis der Plauener Schiffchenmaschine, welche die echte Spitzen erst ins Volk gebracht hat, trat die Baumwollspitze mit ausgezeichneten Nachahmungen von klassischen Originalhandarbeiten auf: Burano, Alençon, Venise, Reticella, Point de Milan. Alfred Schönfeld (der selbst Künstler ist und mit Prof. Hempel zusammenarbeitet) zeigte Handarbeiten; dann Maschinenstickerei, auf gebaut auf den Vorbildern der Grospoint de Venise, Point d'Alençon, und zwar nach Brabanter und flandrischen Spitzen. Außerdem irische, englische Stickereien, solche mit modernen Kunstformen und Blumen und orientalische Stickereien. — Die Abteilung der Schneeberger Spitzenklöppel-Musterschule zeigte Gegenstände von hohem kunstgewerblichem Werte. Arbeiten und Entwürfe sind in der Schule entstanden, der

tilindustrie und Gewerbe angegliedert ist (Direktor Lorenz). Unter gebührender Hochachtung von Antike und Klassizismus wird hier auch vor allem Praxis und Marktgängigkeit Wert beigelegt. Wundervolle alte Valenciennes-, Malines- und Venisespitzen, (Spezialität von Schneeberg) entzückend feine Klöppelspitzen, Burano-, Ragusa-, Istriaspitzen werden zu Kissen, Fächern usw. verarbeitet. Einen Begriff von dem Werte dieser Erzeugnisse gab eine 1 1/2 cm lange Venisespitze von bescheidener Breite, die 1500 M kostete. Die Schneeberger Ausstellung brachte nur Handarbeiten.

E. B., Berlin.

Etwas vom Beruf der Krankenpflegerin. Es ist bekannt, daß der Krankenpflegerinnenberuf, dessen Ausübung vorwiegend unter dem Gesichtspunkt der christlichen Barmherzigkeit stand, an die körperliche Leistungsfähigkeit der Schwestern vielfach ungewöhnlich schwere Anforderungen stellte. Übermäßig lange Arbeitszeit, zu wenig Schlaf, geringe Körperpflege, unhygienische Kleidung — dies alles mag dazu beigetragen haben, daß in manchen Orden ein frühes Hinsiechen der Schwestern die Regel bildete. Um so notwendiger erscheint es, die Ausübung dieses schweren Berufes unter allgemein gültige Gesichtspunkte zu stellen. Auf dem Kongreß der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands in der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden am 6. Oktober 1911 wurden folgende Leitsätze festgelegt: 1) Eine Arbeitszeit von vorläufig 10 Stunden. — 2) Gesondertes Pflegepersonal für Tag- und Nachtdienst. — 3) Dreijährige Ausbildung; als Übergang vom jetzigen System mindestens zwei Ausbildungsjahre. — 4) Kurse zur Vorbildung von Oberinnen und Lehrkräften. — 5) Verbot der Anstellung von ungeprüfem Pflegepersonal in öffentlichen Anstalten. — 6) Anrechnung der Dienstjahre beim Wechsel des Arbeitsfeldes. — 7) Eine ausreichende staatliche Unfallfürsorge. — 8) Einbeziehung in die Privatbeamtenversicherung. — 9) Angemessene Kostgeldentschädigung während des Urlaubs. — 10) Eine staatliche Enquete über die wirtschaftliche Lage des Krankenpflegepersonals. — In Deutschland mag es besonders schwierig sein, diese Leitsätze zu allgemeiner Durchführung zu bringen, weil hier die Organisation der Krankenpflege bis vor kurzem ausschließlich auf geschichtlich gewordenen, religiösen und philanthropischen Grundlagen beruhte; — auf die Dauer aber werden jene Forderungen der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen doch auf alle Zweige der Krankenpflege Einfluß gewinnen. Werden dann Interessen und Recht des weiblichen Geschlechts auch im Krankenpflegerinnenberuf gewahrt, so muß dies rückwirkend die Entfaltung weiblicher Selbständigkeit begünstigen; einer Selbständigkeit, deren wir bedürfen, um die schöpferische Mitwirkung der Frau auf dem ihr nächstliegenden Gebiet der Gesundheitspflege herbeizuführen.*

Berliner Mitteilungen. Die Novembersitzung des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe brachte eine interessante Ausstellung deutscher und ausländischer Textilkunst, wie überhaupt der Abend unter dem Zeichen von »Stoff und Farbe« stand. Aussteller waren u. a.

*) Die Geschichte der Entwicklung der Krankenpflege ist dem Buche »History of Nursing« von Miss Nutting und Dock zu entnehmen, übersetzt und unter dem Titel »Geschichte der Krankenpflege« herausgegeben von Schwester Agnes Karll. (Verlag Dietrich Reimer).

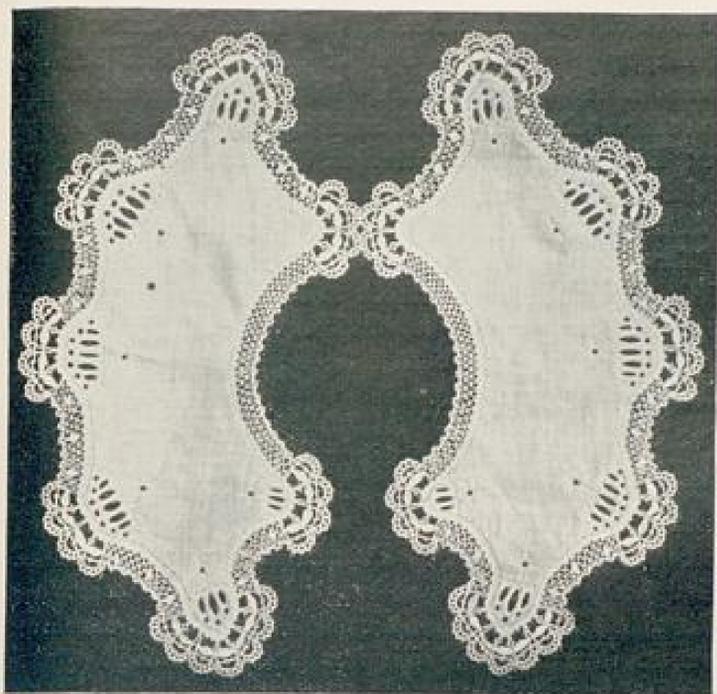


Abb. VII. Batistkragen mit handgekloppter Spitze von Leni Matthaci-Hannover.

die »Dresdner Werkstätten für Kunst«, Berlin (Möbel- und Tapetenstoffe, Teppiche), das Hohenzollern-Kunstgewerbehaus Berlin (Batiken, Applikationsarbeiten großen Stils von ungemein plastischer Wirkung), die kunstgewerbliche Firma Albrecht & Co. (Kopien alter Webereien und Stickereien), Französische und englische Fabriken zeigten mit ihren Ausstellungen die hohe Stufe ihrer Textilkunst und boten Veranlassung zu einer Diskussion, angeregt durch Herrn Direktor Jessen, über die Frage: Wie steht die deutsche Textilkunst zu der des Auslandes? Tatsache ist, daß wir in dieser Beziehung stark hinter England und Frankreich zurückstehen. Als Grund wurde der mangelnde Konsum an teuren, künstlerisch ausgeführten Web- und Druckstoffen angeführt.* Das Geringe, was wir darin benötigen, wird vom Auslande bezogen. — Andererseits bewiesen aber doch z. B. die Ausstellungen von Schmidt-Lorenzen (Seiden- und Sammetstoffe für Mode und Dekoration) von Adolf Renner, Dresden (Woll- und Baumwollstoffe) und verschiedene andere erhebliche Fortschritte. Zum Schluß wurden Modell-Kleider von den Ateliers von Hermann Gerson und R. M. Maaßen auf lebendem Körper vorgeführt — sämtlich nur als Vorbilder für die Verwertung moderner Stoffe und Spitzen gedacht. Glatte Seidenstoffe und Sammete, die modernen Flauschstoffe, Batikstoffe, Gewebe und Druckmuster nach alten Vorwürfen, viel warme Farben und manche matte gebrochene Nuance, das Spiel zweier gegensätzlicher Töne, die Kontrastwirkung von Pelz und Spitzen zu den verschiedensten Stoffen — das alles zeigten die Kleider und Mäntel in mustergültiger Weise. Herr Direktor Jessen betonte, daß die gesamte Mode sowohl als die Textilkunst heute unter dem Zeichen der Farbe stünde und nichts als diese in gleich starker Weise imstande sei, künstlerische Wirkungen auch auf die Entfernung hin auszulösen. — Am 3. November

* Vergl. »Erste General-Versammlung des Verbandes für handwerksmäßig und fachgewerbliche Ausbildung der Frau«, Nr. 6 der Zeitschrift 1911. (Anm. der Schriftleitung.)

veranstaltete Hedwig Buschmann an der gleichen Stätte (Künstlerhaus) einen Vorführungsabend ihrer neuen Frauentracht, an der wie bekannt, die zweckmäßig einfachen Grundformen und die schönen Materialzusammensetzungen anzuerkennen sind.

Eb.

ω **Etwas von Körperpflege auf den Schulen.** Über den Einfluß des Strickens auf die Atmung hat, wie die »Frankfurter Zeitung« berichtet (26. Okt. 1911), der Hygieniker Dr. Oker-Blom in Helsingfors Untersuchungen angestellt, und es hat sich ergeben, daß das andauernde Sitzen beim Stricken eine nicht unwesentliche Beeinträchtigung der Atmung der oberen Lungenteile bewirkt, und zwar besonders der linken Seite, die sonst im allgemeinen besser atmet, als die rechte. Um diesem nachteiligen Einflusse des Strickens abzuwehren, wird gefordert, daß die Arbeit in den Handarbeitsstunden von Zeit zu Zeit unterbrochen wird und Atemübungen mit Strecken des Körpers vorgenommen werden. — So wünschenswert, ja notwendig es selbstverständlich ist, daß der Hygieniker die Einwirkung der verschiedenen Beschäftigungen auf den Gesundheitszustand der Schuljugend genau kennt und daß er den Lehrplan dementsprechend zu beeinflussen sucht, so ist es doch sehr fraglich, ob es im Interesse des Kindes liegt, wenn ihm in dieser Weise im einzelnen immerfort die Frage der Gesundheitsschädlichkeit nahe gelegt würde. Wohl erscheint es nach diesen Feststellungen doppelt notwendig, in den Schulpausen Frei- und Atemübungen machen zu lassen, wie sie in Deutschland schon vielfach üblich geworden sind. Auch in diesen Blättern wurde schon wiederholt für sie eingetreten. Sie haben den Vorzug, daß sie stets in guter Luft gemacht werden können. Während der Unterrichtsstunden würde sich jedoch auch aus dem letzteren Grunde zwar wohl zeitweiliges Pausieren, aber keinesfalls das Einschleichen von Atemübungen empfehlen.

Von der Heilgymnastin. Wie das Zentralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine berichtet, hatte sich anlässlich der Hygiene-Ausstellung die Vereinigung deutscher staatlich geprüfter Heilgymnastinnen zu einer Versammlung in Dresden zusammengefunden. Als Arbeitsprogramm für das kommende Jahr wurde hauptsächlich in Aussicht genommen, die Behörden derjenigen Städte, die das orthopädische Schulturnen

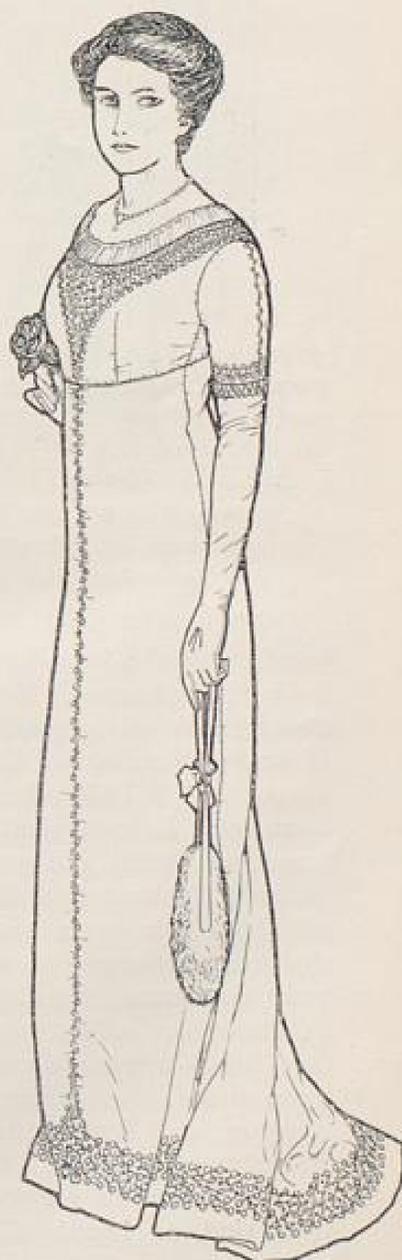


Abb VIII. Festkleid von Marié Pose-München. Beschreibung Seite IX.